

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 47

Artikel: Kurz und schnurz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-513146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

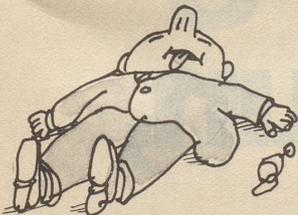
Kurz und Schnurz



(Ueber Nacht sind bei uns folgende Meldungen der Schweizerischen Deppen-Agentur eingegangen, für welche die Redaktion allerdings nur in Ausnahmefällen die volle Gewähr übernehmen kann.)

Zürich

Wie erst jetzt bekannt wurde, soll der Zürcher Schauspielhausdirektor Harry Buckwitz vor kurzem mit knapper Not einem gemeinen, hinterhältigen Giftmordanschlag entgangen sein. Der Tat dringend verdächtig sind zwei Kulturredaktoren einer grossen Zürcher Tageszeitung, denen es der künstlerische Leiter der Pfauenbühne nach dessen eigenen Angaben ohne weiteres zutrauen würde, dass sie ihn auf diese Weise um die Ecke bringen wollten. Der Zwischenfall gilt deshalb als besonders pikant, weil er sich im Anschluss an eine Vorstellung der altbekannten Giftmordkomödie «Arsenik und Spitzenhäubchen» in der Zürcher «Kronenhalle» ereignete.



London

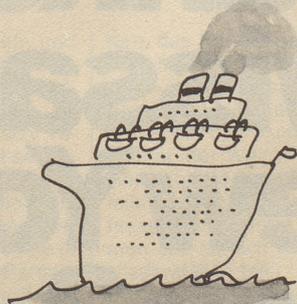
Premierminister Harold Wilson dementierte die in der Presse verbreiteten Gerüchte, dass er die Verstaatlichung der Schlüsselindustrie anstrebe. Es sei, wenn er von Verstaatlichung der Schlüsselindustrie gesprochen habe, nicht etwa seine Absicht, Flugzeug- oder Schiffbauunternehmungen zu verstaatlichen, gab er zu verstehen; vielmehr denke er zunächst an eine staatliche Kontrolle der Patentschlüsselhersteller. Ob er damit auch diejenige der Bankschlüsselsach- und Safeschlüssel ins Auge fasst, liess er vorerst noch offen.

Stans

Die Geschäftsleitung der Rosignal-Skifabrik hat beschlossen, im ehrenvollen Gedenken an den Ueberlauf ihres teilweise erfolgreichen Skimata-dors Bernhard Russi zu einer anderen, freundöstausländischen Marke, ihren Firmennamen in Russignal umzubenennen.

Le Havre

In der Frage um das Schicksal des durch staatliche Subventionen seitens der Steuerzahler künstlich über Wasser gehaltenen und im Hafen von Le Havre festliegenden französischen Luxus-Passagierdampfers «France» hat sich eine überraschende Wendung abgezeichnet. Uno-Generalsekretär Waldheim soll der französischen Regierung die Offerte gemacht haben, das Schiff käuflich zu erwerben, um es zu Konferenzzwecken für die Vereinten Nationen zu verwenden. Es bestehe somit die Möglichkeit, meinte der initiative Oesterreicher, während wichtiger Friedensverhandlungen auf hoher See zu kreuzen und nicht eher einen Hafen anzulaufen, bevor nicht eine Einigung aller Teilnehmer erzielt sei.



Lausanne

Bundesrat Georges-André Chevallaz, der letzte Woche zu einem kurzen Besuch in seiner alten Heimat am Léman weilte, wurde am Lausanner Bahnhof von einer Delegation der Waadtländer Trachtenwitzer empfangen. Zu Ehren des hohen Gastes sang der Kinderchor dieser Vereinigung das entzückende Liedchen: «Ein Loch ist im Budget, Georges-André, Georges-André», womit er sich das besondere Wohlwollen und die Zuneigung des anfänglich mit sorgenvoller Miene aus dem Waggonfenster blickenden Landesvaters erwarb.

Richterswil

Der Zürcher Kantonspolizei ist es kürzlich gelungen, in einer überraschend anberaumten Nacht- und Nebelaktion einen 46jährigen Mann zu verhaften, dem trotz hartnäckigem Leugnen nachgewiesen werden konnte, dass er Soltschenizyns «Archipel Gulag» bisher weder durch Vermittlung einer Leihbibliothek gelesen noch in seinem häuslichen Bücherregal stehen hatte. Der Fehlbare wird mit dem lebenslänglichen Verlust der bürgerlichen Ehrenfähigkeit zu rechnen haben.

Frauenfeld

Verleger Hans Huber, darauf angesprochen, weshalb er für die in letzter Minute vor der Drucklegung verhinderte Herausgabe der Dokumentation über die schweizerische Arbeiterbewegung nicht den nach Anerkennung lebenden Schweizer Historiker Marcel Beck zugezogen habe, erklärte, es sei keineswegs seine Absicht gewesen, etwa den Beck zum

Gärtner zu machen. Nur die radikale Ausmerzungen roter Machwerke könne letztlich Heer und Haus nützlich sein.

Ponte Tresa

Der im Tessiner Malcantone residierende deutsche Kaufhauskönig Helmut Horten hat aus freudiger Dankbarkeit über die unverhofft hohe Abstimmungsniederlage der Nationalen Aktion am 20. Oktober einen Check in der Höhe von einer Million Franken an die Auslandschweizerhilfe überwiesen. Er hoffe allerdings, gab der Kaufhaus-Milliardär in einem vertraulichen Gespräch mit Vertretern der Deppen-Agentur zu verstehen, dass seine Wohngemeinde daraufhin bald dem Beispiel Rougemonts folgen und sich ihm durch die Verleihung der Ehrenbürgerrechte erkenntlich zeigen werde.

Uebrigens ...

... Selbst auf die Gefahr hin, nicht mitreden zu können und auf Parties als kulturfeindlicher Banause dazustehen, ist es weder nötig, dass Sie sich a) den Film «Der Exorzist» ansehen, b) Esther Vilars Buch vom polygamen Geschlecht gelesen haben, noch c) von Russignol- auf Kneissl-Skis umsteigen. Schenken Sie das dadurch ersparte Geld dem Roten Kreuz. Danke!

